

Pressemitteilung

Wien, im März 2022

Die gute Nachricht vorweg: Zu Ostern sind auch heuer wieder ausreichend heimische (Oster-) Eier vorhanden! Aber: Nach Ostern ist die Versorgung mit Eiern fraglich!

Die heurige Ostereierproduktion ist gesichert. Bis jetzt konnten sich die Menschen auch in Krisenzeiten auf die regionale Versorgung mit hochwertigen heimischen Eiern verlassen, doch wenn es keine Änderung der Erzeugerpreise gibt, ist die Versorgung mit heimischen Eiern in Gefahr.

Die gute Nachricht zuerst: Auch heuer ist der Bedarf an Ostereiern gesichert!

Am 17. April ist Ostersonntag! Die Vorfreude auf die Ostereiersuche und das Osterei pecken steigt. Die Färbereien laufen auf Hochtouren und die Versorgung mit Ostereiern ist gesichert. Auch heuer reicht das vielfältige Angebot von einfarbigen Ostereiern über Regenbogenfarben bis hin zu speziell gefärbten Ostereiern.

Versorgung nach dem Osterfest fraglich!

Was vor Ostern selbstverständlich ist, wird nach Ostern fraglich. Da nach Ostern die Nachfrage nach Eiern sinkt, werden viele Herden ausgestallt. Wie viele Legehennenhalter sich die Einstellung neuer Legehennenherden überhaupt noch leisten können, ist allerdings fraglich.

Die weiteren Entwicklungen der Verfügbarkeit und der Preise von Legehennenfutter und Energie sind nicht vorhersehbar. Wenn die Teuerungen in der Produktion nicht an die Konsumenten weitergegeben werden können, verhindert der derzeitige Eierpreis zurzeit eine normale Eierproduktion. Getreidevorräte werden verkauft, statt verfüttert. Wenn sich nichts am Eierpreis für heimische Eierproduzenten und Eierpackstellen ändert, ist die Versorgung mit heimischen Eiern in den nächsten Monaten zunehmend problematisch. Für den Herbst wird eine Unterversorgung prognostiziert.

Eierpreis langjährig auf gleich niedrigem Niveau

Kein Lebensmittel ist in den letzten Jahrzehnten preislich so stabil wie das Ei. Laut AMA werden Eier trotz gestiegener Rohstoff- und Energiepreise seit sehr vielen Jahren fast zum gleichen Preis angeboten. Durch die Corona-Krise ist der Eierabsatz vor allem in der in der Gastronomie stark eingebrochen. Um die Versorgungssicherheit bei Eiern in Österreich und die bäuerlichen Familienbetriebe zu erhalten, braucht es jetzt dringend gemeinsam abgestimmte Anpassung aller Teile der Wertschöpfungskette.

Österreichpaket in Gefahr

Der Obmann der EZG Frischei, Franz Kirchweger ist sehr besorgt: „Schaffen wir jetzt mit unseren Handelspartnern keine Übereinkunft über die Erhaltung der genannten Qualitätsstandards und einer entsprechenden Entlohnung, dann riskieren wir nicht nur viele heimische Betriebe zu verlieren, sondern dann verlieren wir auch den Qualitätsvorsprung, den wir uns in den letzten Jahren mit dem Österreichpaket hart erarbeitet haben.“

Versorgung mit Futtermitteln in Gefahr

Die Geflügelwirtschaft ist auf Rohstoffimporte angewiesen. Kann die Versorgung mit Futtermitteln (u.a. Soja aus Europa) in den nächsten Monaten nicht sichergestellt werden, müssen die Tierbestände über längere Leerstehzeiten zwischen den Legeperioden oder durch die Tierzahlen im Stall reduziert werden.

Ob es 2022 Getreide, Soja, Mais und Pflanzenöle aus der Ukraine geben wird, ist wegen des Krieges nicht abschätzbar. Die Folge sind explodierende Futterpreise. Um die Mehrkosten von Futter, Junghennen, Energie, Personal, Reparaturen usw. ausgleichen zu können, sind deutliche Preissteigerungen erforderlich.

Erzeugerpreis muss um fünf Cent pro Ei steigen

Die Legehennenhalter in Österreich können auch in Zukunft verlässliche Lieferpartner für Frischeier sein. Das ist aber nur möglich, wenn die Mehrkosten in der Produktion abgegolten werden. Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) fordert: Um die Versorgungssicherheit bei den Eiern aufrecht erhalten zu können, muss der Erzeugerpreis pro Ei bei Boden-, Freiland- und Bio-Eiern, um mindestens fünf Cent ohne MwSt. angehoben werden. Diese Anhebung dient lediglich der Abgeltung der Mehrkosten bei den Erzeugerbetrieben von Anfang 2021 bis März 2022. Teuerungen bei den Eierpackstellen und beim Handel sind dabei noch nicht erfasst.

Eine Preissteigerung von fünf Cent pro Ei bedeutet für den Konsumenten, dass eine 10er-Packung Eier um 50 Cent teurer wird. Rechnet man dies auf den Jahresverbrauch hoch, ergeben sich pro Konsument Zusatzkosten von rund 15 Euro jährlich.

Rückfragehinweis:

Österreichische Frischeier Erzeugergemeinschaft Vertriebs-GmbH
Speisinger Straße 16/3
1130 Wien
Tel.: 01/802 14 90
Fax: 01/802 14 90 14

E-Mail: ezg@ezg-frischei.at
www.ezg-frischei.at